



INHALT

- 01** – Unterrichtseinheit zum interaktiven Lernmodul
**Suspekt:
Landschaft der Verbrechen**
- 02** – Methodisch-didaktische Vorüberlegungen
 - Lernziele
- 03** – Thematischer Einstieg
 - Leitfrage
- 04** – Erarbeitung
- 05** – Ergebnissicherung
 - Weiterführendes Material
- 06** – Unterrichtsskizze
- 07** – Weitere Ideen für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit



01

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Unterrichtseinheit zum interaktiven Lernmodul

„SUSPEKT: LANDSCHAFT DER VERBRECHEN“

Themen:

Sichtbarkeit der NS-Verbrechen; Dokumentation der NS-Verbrechen durch die Alliierten; Zwangsarbeit

Zielgruppe:

9. – 11. Jahrgangsstufe

Schultyp:

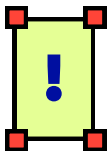
Gymnasium

Zeit:

90 Minuten

Autorin:

Andrea Diallo ist als Lehrerin am Grimmelshausen-Gymnasium in Gelnhausen tätig. Das Gymnasium ist ein Ort der Bildung in humanistischer Tradition seit 1909. Dabei unterstützt und fördert die ganze Schulgemeinschaft die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden und arbeitet aktiv an der Weiterentwicklung eines zukunftsorientierten Schulalltags. In diesem Kontext hat Bildung zum Ziel, die Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen und sie zu befähigen, sich selbst zu erkennen und eigene Ideen zu entwickeln, um Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für die Gesellschaft engagiert, kritisch und aktiv wahrzunehmen.



Hinweis:

Diese Unterrichtseinheit ist in Zusammenarbeit mit der Bildungsabteilung der Arolsen Archives entstanden.

Klassenzusammensetzung: –

Material:

ein PC oder Tablet pro Schüler*in (ggf. auch ein Endgerät zu zweit), Kopfhörer oder Audioausgang, Internet

02

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Methodisch-didaktische Vorüberlegungen

In einem informativen Einstieg sollte die Lehrkraft die Schüler*innen darauf hinweisen, dass ihnen verstörende und grausame Inhalte begegnen können (u.a. auf Fotos). Selbstverständlich sollte die Lehrkraft während der Bearbeitung bzw. Besprechung dafür angemessen Raum geben, die emotionale Betroffenheit äußern zu können.

Im Titel und im Einstieg des interaktiven Lernmoduls (Minigame) wird durch den Verweis auf bekannte und unbekannte Landschaften und Orte von NS-Verbrechen bewusst Spannung erzeugt. Dies sollte von der Lehrkraft aufgegriffen werden, um Vorerfahrungen der Schüler*innen bzw. mediale Bilder von vermeintlich „typischen“ Orten von NS-Verbrechen zu thematisieren. Durch diesen ersten Schritt der Bewusstmachung eigener Vorstellungen bzw. Erfahrungen können sich die Schüler*innen reflektierter und damit offener auf die angebotenen Materialien einlassen. Ansonsten könnten die Schüler*innen in der permanenten Suche nach vermeintlichen Merkmale „echter“ Verbrechensorte „hängen bleiben“.

Mit dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Ohrdruf begegnet den Schüler*innen ein historisch komplexer Sachverhalt, der eine große Zeitspanne der deutschen Geschichte umfasst. Dass die Landschaft heute als Truppenübungsplatz genutzt wird, kann unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Zum einen könnte Unverständnis darüber geäußert werden, dass damit möglicherweise die NS-Geschichte des Ortes marginalisiert und überdeckt wird. Zum anderen könnten die dortigen NS-Verbrechen relativiert werden, wenn diese einfach als unterschiedliche Nutzung des Ortes in der Geschichte verstanden werden. Beide Reaktionen sollten in einem Unterrichtsgespräch aufgegriffen und diskutiert werden. Dabei könnte auf die verschiedenen Zeitgeschichten sowie Komplexität, Ambiguität und Verantwortung eingegangen werden.

02

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Lernziele

Die Schüler*innen ...

... lernen exemplarisch, dass NS-Verbrechen an vermeintlich unscheinbaren Orten aufgespürt werden können und nicht nur an bekannte Erinnerungsorte geknüpft sind.

... erhalten einen Einblick in den Lageralltag und die Schicksale der Häftlinge kurz vor dem Ende des Krieges.

... lernen die Perspektiven alliierter Soldaten auf die NS-Verbrechen kennen.

... reflektieren, dass die Erinnerung an die NS-Verbrechen in der deutschen Geschichte von unterschiedlichen politischen Motiven und Perspektiven geprägt war.

... entwickeln Idee dazu, was für eine gelingende Erinnerungskultur wichtig ist.

Thematischer Einstieg

Einstieg 1: „Das haben wir nicht gewusst.“

Die Lehrkraft präsentiert den Schüler*innen zu Beginn der Unterrichtseinheit folgende Aussage (z.B. an der Tafel/mithilfe einer Dokumentenkamera oder eines Beamer) und liest diese laut vor: „Das haben wir nicht gewusst.“ In Vortragsform erläutert die Lehrkraft anschließend kurz, dass das nach Kriegsende eine typische Antwort auf die Frage war, was die deutsche Bevölkerung von den Verbrechen der Nationalsozialisten mitbekommen hätte. In den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg wurden die nationalsozialistischen Verbrechen von der deutschen Mehrheitsgesellschaft primär verdrängt und beschwiegen. Die meisten Deutschen sahen sich eher als Opfer, denn als Täter*innen oder Teil einer mitverantwortlichen Gesellschaft, die die NS-Verbrechen erst möglich machte.

Einstieg 2: „Haben Sie davon gewusst?“

Die Lehrkraft präsentiert den Schüler*innen dann in einem ersten Schritt als stummen Impuls eine Auswahl an Aussagen von deutschen Zeitzeug*innen^[1], die der Schriftsteller Walter Kempowski in den 1970er-Jahren gefragt hat: „Haben Sie davon gewusst?“

- „Ob ich von KZ gehört hab'? Eigentlich weniger.“ (Bäcker, 1917)
- „Nein. Selbst durch Mundpropaganda nicht, ehrlich nicht. Da war ja jeder vorsichtig. Wenn's wirklich jemand erfahren hätte, der hätte sich gehütet, das weiterzuerzählen.“ (Hausfrau, 1896)
- „Nö, hab' ich nichts von gewußt. Kann ich mir auch gar nicht vorstellen, daß ein Mensch wie Hitler, der doch wirklich kinderlieb war, der sich so mit der Jugend abgegeben hat, daß das alles so gewesen sein soll, kann ich mir einfach nicht vorstellen, das ist ein Ding der Unmöglichkeit.“ (Hausfrau, 1905)
- „Ich würde sagen: Alle haben was gewußt. Aber was sich tatsächlich abgespielt hat, das hab' ich bis nach Kriegsschluß nicht für möglich gehalten.“ (Physiker, 1926)
- „Wir wußten davon, aber nicht speziell was und wo.“ (Hausfrau, 1923)
- „Daß sie in Arbeitslager kamen, das hat man gewußt, aber daß sie getötet wurden, hat man nicht gewußt. Das war ja ein Schock, als man das das erste Mal hörte. Viele haben's wohl auch gar nicht wissen wollen. Haben's weggeschoben von sich.“ (Polizeibeamter, 1924)
- „Nee. An so was Schreckliches habe ich überhaupt nie geglaubt. So was Schreckliches mag ich gar nicht im Gedächtnis behalten.“ (Postbeamtin, 1894)

Anschließend äußern die Schüler*innen in einer Blitzlichtrunde ihre Gedanken zu den Aussagen, die ggf. von der Lehrkraft eingeordnet werden.

^[1] Kempowski, Walter: Haben Sie davon gewußt? Deutsche Antworten. München 1999, S. 8-12.

03

SUSPEKT

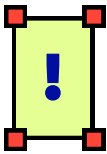
#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Thematischer Einstieg

Einstieg 3: „Wir haben von den Dingen gewusst.“

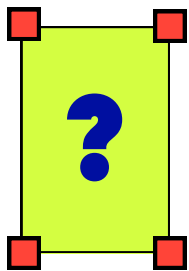
Die Lehrkraft erläutert erneut in Vortragsform, dass auch Theodor Heuss, der erste Bundespräsident, sich damit auseinandersetzte, was die deutsche Bevölkerung von den NS-Verbrechen wissen konnte. Die Lehrkraft präsentiert den Schüler*innen ein Zitat aus Theodor Heuss' Rede vom 30. November 1952 anlässlich der Eröffnung der Gedenkstätte Bergen-Belsen als erste Gedenkstätte in der Bundesrepublik (z.B. an der Tafel/mithilfe einer Dokumentenkamera oder eines Beamer): „Wir haben von den Dingen gewusst.“ Die Lehrkraft fragt die Schüler*innen nach der Bedeutung dieser Aussage v.a. vor dem Hintergrund der soeben präsentierten Zeitzeug*innenaussagen. Die Schüler*innen äußern ihre Vermutungen; es soll dabei gemeinsam festgehalten werden, dass Theodor Heuss damit öffentlich anerkannte, dass die Verbrechen vor aller Augen geschahen und die Verantwortung dafür nicht einfach abgeschoben werden könne.

Hinweis:



Alternativ kann die Lehrkraft auch erst in der Abschlussdiskussion auf Theodor Heuss' Rede eingehen und als eine Art Fazit festhalten, dass erst dadurch das Wissen um die Verbrechen der Nationalsozialisten offiziell anerkannt wurde.

Vor diesem Hintergrund stellt sich folgende Leitfrage, die im Laufe der Unterrichtseinheit beantwortet werden soll:



Leitfrage

Was konnte die Bevölkerung wissen? Wie sichtbar waren die Verbrechen der Nationalsozialisten im Alltag?

04 SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Erarbeitung

Anschließend erkunden die Schüler*innen eigenständig das interaktive Lernmodul, wobei sie sich (ggf. auch arbeitsteilig und/oder in Gruppen) ausschließlich mit den Inhalten der 360°-Landschaften sowie der Tour „Verbrechen im Alltag“ beschäftigen sollen.

Den Schüler*innen werden dazu Lernaufgaben präsentiert, die sie während der Erkundung des interaktiven Lernmoduls bearbeiten sollen, um so später gemeinsam die Leitfragen beantworten zu können. Hier besteht die Möglichkeit zur Differenzierung und/oder Vertiefung:

EINFACH:

Lernaufgabe:

Entwickelt Ideen dazu, was die Bevölkerung von den Vorgängen im KZ Ohrdruf, aber auch von anderen NS-Verbrechen mitbekommen konnten.

SCHWER:

Lernaufgabe 1:

Entwickelt Ideen dazu, was die Anwohner*innen um das Gelände des Konzentrationslagers von den Vorgängen dort mitbekommen konnten.

Lernaufgabe 2:

Betrachtet das Material „Die Welt soll es wissen“ und das berühmte Foto mit General Eisenhower (beides in der 360°-Landschaft „Unauffälliges Massengrab“) noch einmal genauer und erläutert, wie die NS-Verbrechen durch die Alliierten fotografisch dokumentiert wurden. Entwickelt anschließend Ideen dazu, warum sich die Alliierten so um die Dokumentation der NS-Verbrechen bemühten.

Hier kann beispielsweise auf folgende Gründe eingegangen werden:

- Vorbereitung der Kriegsverbrecherprozesse
- Sorge, dass es die Menschen wegen der Grausamkeit und des Ausmaßes der NS-Verbrechen nicht glauben könnten
- Sorge, dass die NS-Verbrechen geleugnet werden könnten und Angst vor und Geschichtsrevisionismus

04

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Erarbeitung

Vertiefung

EINFACH:

Lernaufgabe:

Überlegt/Recherchiert, wo in eurer Nähe ein Zwangsarbeiter*innen- oder ein Konzentrationslager war und wie sichtbar die NS-Verbrechen für die Menschen vor Ort damals waren.

SCHWER:

Lernaufgabe:

Recherchiert Informationen zur Firma Strabag bzw. zu anderen Konzernen (mit regionalem Bezug), die KZ-Häftlinge und andere Zwangsarbeiter*innen in ihren Firmen einsetzten. Stellt dar, welche Motive Firmen für den Einsatz von Zwangsarbeiter*innen gehabt haben könnte und zeigt, wo die Zustände und Behandlung der Zwangsarbeiter*innen oder Häftlingen für den Rest der deutschen Bevölkerung sichtbar waren.

05

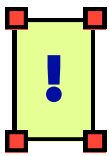
SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Ergebnissicherung

Die Schüler*innen präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherchen innerhalb des interaktiven Lernmoduls (sowie ggf. auch der vertiefenden Lernaufgaben).

Hinweis:



Haben die Schüler*innen auch die Lernaufgaben der Vertiefung bearbeitet, kann es durchaus sein, dass die Schüler*innen überrascht und emotional berührt sind von der Erkenntnis, dass in ihrem Nahumfeld NS-Verbrechen stattgefunden haben. Dem sollte die Lehrkraft Raum geben.

Abschlussdiskussion

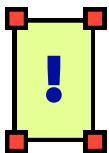
In einer abschließenden Diskussion wird auf Grundlage der gesammelten Ergebnisse diskutiert, was die Bevölkerung von den Verbrechen der Nationalsozialisten wissen konnte und wie sichtbar diese im Alltag waren. Für die Beantwortung der Leitfragen kann dabei noch einmal auf die Aussagen der Zeitzeug*innen aus dem Unterrichtseinstieg zurückgegriffen werden, indem z.B. folgende Fragen gestellt werden:

- Wie würdet ihr die Antworten der Zeitzeug*innen jetzt, d.h. nach eurer Recherche, einordnen?
- Was vermutet ihr, könnten Gründe gewesen, warum die Zeitzeug*innen so geantwortet haben? Welche Gründe gab/gibt es, zu sagen, man hätte nichts von den Verbrechen gewusst?

Hier kann z.B. auf folgende Gründe eingegangen werden:

- die eigene Schuld, weil man auch Täter*in war oder profitiert hat
- der Versuch, Repressalien der Alliierten zu vermeiden
- ideologische Überzeugung
- kein Schuldgefühl, weil die Verbrechen als rechtmäßig empfunden wurden oder weil das Ausmaß, z.B. die industrielle Umsetzung des Massenmordes, den meisten Menschen vermutlich tatsächlich nicht bekannt war

Hinweis:



An dieser Stelle könnte die Lehrkraft bei Gelegenheit kurz auf die Proteste gegen „Euthanasie“-Tötungsanstalten hinweisen und den Schüler*innen so beispielhaft den (regional und zeitlich unterschiedlichen) Handlungsspielraum der Bevölkerung aufzeigen sowie die Vorstellung dekonstruieren, dass jeglicher Protest gegen das NS-Regime die Verschleppung in ein Konzentrationslager bedeutete.

05

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Ergebnissicherung

Zur Sicherung der Ergebnisse der Abschlussdiskussion können diese anschließend im Unterrichtsgespräch gemeinsam kategorisiert werden. Beispielsweise können die von den Schüler*innen im recherchierten Ergebnisse zur Sichtbarkeit der NS-Verbrechen im Alltag der deutschen Bevölkerung folgenden Themenbereichen zugeordnet und z.B. in Form einer Mindmap festgehalten werden: Verfolgung, Zwangsarbeit und Todesmärsche (sowie ggf. Dokumentation der Verbrechen durch die Alliierten). In Abhängigkeit der Rechercheergebnisse ist es an dieser Stelle aufseiten der Lehrkraft ggf. notwendig, Kategorien zu ergänzen, zu denen die Schüler*innen keine Rechercheergebnisse präsentieren.

Weiterführendes Material

- Kempowski, Walter:
Haben Sie davon
gewußt? Deutsche
Antworten. München
1999.

Unterrichtsphase	Unterrichtsgeschehen	Methodisch-didaktischer Kommentar	Aktionsformen	Medien/Material
EINSTIEG 1: „Das haben wir nicht gewusst.“	<ul style="list-style-type: none"> Die LK präsentiert folgende Aussage in den Raum: „Das haben wir nicht gewusst“. Die LK erläutert, dass das nach Kriegsende eine typische Antwort auf die Frage war, ob die Bevölkerung von den Verbrechen der Nationalsozialisten denn nichts gewusst hatte. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Aussage, die zunächst unkommentiert in den Raum gestellt und erst danach durch die Lehrkraft erläutert wird, erzeugt eine erste Spannung/weckt Interesse und aktiviert die SuS zu Beginn der Unterrichtseinheit. 	LV UG LV	Tafel/ Dokumen- ten- kamera/ Beamer
EINSTIEG 2: „Haben Sie davon gewußt?“	<ul style="list-style-type: none"> Die LK präsentiert als stummen Impuls (eine Auswahl an) Aussagen von deutschen Zeitzeug*innen, die der Schriftsteller Walter Kempowski in den 1970er-Jahren gefragt hat: „Haben Sie davon gewusst?“ Die SuS äußern in einer Blitzlichtrunde ihre Gedanken zu den Aussagen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Aussagen der Zeitzeug*innen eröffnen das Problemfeld und verdeutlichen die unterschiedliche Wahrnehmung bzw. die Verdrängung der Ereignisse während der NS-Zeit. Die Aussagen regen die SuS an, zu hinterfragen (und in einem nächsten Schritt zu recherchieren), ob und was die Bevölkerung denn tatsächlich wissen konnte. 	UG	Tafel/ Dokumen- ten- kamera/ Beamer
EINSTIEG 3: „Wir haben von den Dingen gewusst.“	<ul style="list-style-type: none"> Die LK präsentiert ein Zitat aus der Rede von Theodor Heuss vom 30. November 1952: „Wir haben von den Dingen gewusst.“ Die LK fragt die SuS nach der Bedeutung dieser Aussage vor dem Hintergrund der Zeitzeug*innenaussagen. Die SuS äußern ihre Vermutungen. Gemeinsam soll dabei festgehalten werden, dass Theodor Heuss damit offiziell anerkannte, dass die Verbrechen vor aller Augen geschahen und die Verantwortung dafür nicht einfach abgeschoben werden konnte. Die LK formuliert daraufhin die Leitfragen. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Verweis auf die Rede von Theodor Heuss als historische Quelle bestätigt den SuS, dass die NS-Verbrechen im Alltag tatsächlich sichtbar waren und dient der Ableitung der Leitfragen unter deren Berücksichtigung das interaktive Lernmodul anschließend bearbeitet werden soll. 	LV UG	Tafel/ Dokumen- ten- kamera/ Beamer
ERARBEITUNG	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erkunden eigenständig das interaktive Lernmodul, wobei sie sich (ggf. auch arbeitsteilig und/oder in Gruppen) ausschließlich mit den Inhalten der 360° Landschaften sowie der Tour „Verbrechen im Alltag“ beschäftigen sollen. Die SuS entwickeln Ideen dazu, was die Anwohner um das Gelände des KZs von den Vorgängen dort mitbekommen konnten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Beschäftigung mit Quellen und Darstellungen im interaktiven Lernmodul (Sachanalyse) stärkt die Methodenkompetenz der SuS. Zur Differenzierung kann die Aufgabenstellung erweitert werden, sodass die SuS zusätzlich das Material „Die Welt soll es wissen“ (Landschaft „unauffälliges Massengrab) genauer betrachten und erläutern sollen, wie die NS-Verbrechen im und nach dem Krieg durch die Alliierten fotografisch dokumentiert wurden. Anschließend sollen die SuS Ideen dazu entwickeln, welche Wirkung diese Fotos auf die deutsche Bevölkerung unmittelbar nach Kriegsende gehabt haben könnten (Lernaufgabe 2). 	EA/GA	PC/ Tablet Mini- game „Sus- pekt“

Unterrichtsphase	Unterrichtsgeschehen	Methodisch-didaktischer Kommentar	Aktionsformen	Medien/Material
VERTIEFUNG	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS überlegen, ob/wo in ihrer Nähe früher einmal ein Lager/Zwangsarbeiter*innenlager/Konzentrationslager war und wie sichtbar die NS-Verbrechen für die Bevölkerung vor Ort damals waren. Die SuS recherchieren Informationen zur Firma Strabag bzw. zu anderen Konzernen (mit regionalgeschichtlichem Bezug), die mit dem NS-Staat zusammenarbeiteten und KZ-Häftlinge bzw. Zwangsarbeiter*innen in ihren Firmen einsetzten. Die SuS stellen dar, welche Motive Firma für den Einsatz von Zwangsarbeiter*innen gehabt haben könnten und zeigen, wo die Zustände und Behandlung der Zwangsarbeiter*innen oder Häftlingen für den Rest der deutschen Bevölkerung sichtbar waren. 	<ul style="list-style-type: none"> Es kann ein regionalgeschichtlicher Bezug hergestellt und das Thema der Zwangsarbeit als eines der für die Bevölkerung sichtbaren NS-Verbrechen vertieft werden. 	EA/GA	PC/ Tablet
ERGEBNISSICHERUNG	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherchen innerhalb des interaktiven Lernmoduls (sowie ggf. die der vertiefenden Lernaufgaben). 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS deuten und interpretieren die Quellen und Materialien aus dem interaktiven Lernmodul (Sachurteil). 	UG	Tafel/ Dokumentenkamera/ Beamer
ABSCHLUSSDISKUSSION	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS diskutieren, was die Bevölkerung von den Verbrechen der Nationalsozialisten wissen konnte und wie sichtbar diese im Alltag waren. Die SuS beantworten die Leitfragen, wobei sie dabei noch einmal auf die Aussagen der Zeitzeug*innen aus dem Unterrichtseinstieg zurückgreifen, diese einordnen und ggf. auf Gründe für die unterschiedlichen Aussagen eingehen können. Die LK kategorisiert die Ergebnisse der Abschlussdiskussion gemeinsam mit den SuS und ergänzt diese ggf. durch weitere Kategorien. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Abschlussdiskussion stärkt die Reflexionskompetenz und das Geschichtsbewusstsein der SuS. 	UG	Tafel/ Dokumentenkamera/ Beamer

07

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Weitere Ideen für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit

Weitere Ideen für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit

Die folgenden Lernaufgaben und Unterrichtskonzepte können ebenfalls für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit zum interaktiven Lernmodul „Suspekt: Landschaft der Verbrechen“ herangezogen werden.

EINFACH:

Lernaufgabe:

Charakterisiert anhand der Materialien in den 360°-Landschaften den typischen Lageralltag der Häftlinge.

Lernaufgabe:

Die 360°-Landschaft „Umriss im Gras“ enthält das Foto eines Wachturms: Erläutert ausgehend von diesem Foto und ggf. weiteren Recherchen den Aufbau des KZ Ohrdruf und die Praxis der Bewachung. Beachtet dabei, dass es sich beim KZ Ohrdruf nicht um ein Vernichtungslager handelt.

Lernaufgabe:

Erläutert auf der Grundlage der Materialien in den 360°-Landschaften, welche Wirkung die Zustände im befreiten KZ Ohrdruf auf die US-Soldaten und die amerikanische Öffentlichkeit hatten.

MITTEL:

Lernaufgabe:

Entwickelt Ideen dazu, wie ein angemessenes Gedenken auf dem Übungsgelände der Bundeswehr, dem ehemaligen KZ Ohrdruf, aussehen könnte. (Geht dabei auch darauf ein, dass Mountainbikefahrer*innen das Gelände nutzen.) Was ist für die Menschen heute für ein angemessenes Gedenken notwendig (vgl. das Interview mit einem niederländischen Angehörigen Nic Droog in der 360°-Landschaft „Unauffälliges Massengrab“)?

Lernaufgabe:

Recherchiert in den 360°-Landschaften und ggf. auch im Internet Informationen dazu, wie in der Region um Ohrdruf und in der Zivilgesellschaft an die NS-Verbrechen erinnert wird.

07

SUSPEKT

#NS-Verbrechen #Multiperspektivität #Kontinuitäten #Zwangsarbeit
#Konzentrationslager #Gedenken #KZ-Außenlager #Befreiung
#Endphaseverbrechen

Weitere Ideen für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit

SCHWER:

Lernaufgabe:

Setzt die Brutalität und Menschenverachtung im KZ Ohrdruf in Beziehung zur NS-Ideologie bzw. zum NS-Menschenbild.

Lernaufgabe:

Recherchiert zu (im Lernmodul genannten oder frei gewählten) NS-Tätern bzw. Tätergruppen. Ihr findet Informationen zu NS-Tätern in der Tour „Der Krieg ist aus“ (Station „Was passiert mit einem Nazi-Arzt?“) sowie in den 360°-Landschaften „Unauffälliges Massengrab“ und „Umriss im Gras“. Erläutert die Grundsätze der Bestrafung von NS-Tätern unmittelbar nach dem Krieg in den westlichen und östlichen Besatzungszonen bzw. der BRD/DDR. Recherchiert Informationen zu noch heute laufenden NS-Prozessen. Diskutiert, ob und inwiefern die Verurteilung von NS-Täter auch heute noch notwendig sind.

Lernaufgabe:

Ordnet das Interview mit dem ukrainischen Überlebenden Petro Mischtschuk in der 360°-Landschaften „Umriss im Gras“ und „Großbaustelle im Tal“ in die Geschichte der Wiedergutmachung für KZ-Häftlinge/Zwangsarbeiter*innen in der BRD ein.

Lernaufgabe:

Erläutert, warum auf der DDR-Gedenktafel, die ihr in der 360° Landschaft „Zelte im Winter“ findet könnt, keine hebräische Botschaft zu finden ist bzw. Jüdinnen und Juden als Opfergruppe nicht erwähnt werden.

Weitere Ideen für die Entwicklung einer Unterrichtseinheit

Vertiefende Weiterarbeit mit Regionalgeschichtlichem Bezug (in Ergänzung oder als Alternative zu den vertiefenden Lernaufgaben in dieser Unterrichtseinheit)

Die Schüler*innen können nach der Bearbeitung des interaktiven Lernmoduls in ihrer Region zu unbekanntem Orten recherchieren, an denen Verbrechen in der NS-Zeit geschahen. Dabei kann u.a. Kontakt zu den Arolsen Archives, aber auch Archiven, Bibliotheken, historische Institutionen oder Geschichtsvereinen hergestellt werden. Die Schüler*innen entwickeln aus den Ergebnissen der Recherche abschließend ein „Suspekt-Produkt“. So könnte beispielsweise mithilfe von Erklärtexten, Aufnahmen, Fotos oder Karten der aktuellen Umgebung auch diese „Landschaften von NS-Verbrechen“ identifiziert werden. Für die Schüler*innen des Grimmelshausen Gymnasiums Gelnhausen wäre hier eine Dokumentation des Todesmarsches im März 1945 von Häftlingen der Adlerwerke in Frankfurt an Gelnhausen vorbei (mit dem Ziel Buchenwald) denkbar.

Kreative Zugänge zum interaktiven Lernmodul (vgl. Konzept „KulturSchule“)

Im Konzept „KulturSchule“ wird ein besonderer Fokus auf einen fachübergreifenden, kreativen, schüleraktivierenden und produktorientierten Ansatz gelegt. Im Blick auf die Materialien des interaktiven Lernmoduls „Suspekt: Landschaft der Verbrechen“ wäre es beispielsweise denkbar, dass die Schüler*innen den Auftrag erhalten, einzelne historische Fotos mit Geräuschen bzw. Musik zu unterlegen. Dies würde bewusst den akustischen Einstieg des interaktiven Lernmoduls über das Vogelgezwitscher aufgreifen. Auch kann ein überraschender bzw. irritierender Perspektivwechsel vollzogen werden: Die Schüler*innen lassen einen auf den Fotos dargestellten Gegenstand, ein Stück der Landschaft, eine Baracke oder ein Zelt vom Lageralltag oder den Schicksalen der Inhaftierten „erzählen“ bzw. „berichten“ (Personifikation).